

Von Kindsköpfen und Kontrollfreaks

«Welchen Typ Hund habe ich?» Unter diesem Titel fand Ende August ein Tagesseminar mit dem Vorarlberger Hundetrainer Dieter Prettenthaler statt. Er motivierte die Teilnehmenden, keine vorschnellen Schlüsse zu ziehen und einfachen Lösungen gegenüber skeptisch zu sein.

Astrid Bossert Meier

Die Hoffnung, ein Problem dank einer Hundetypen-Analyse auf die Schnelle aus der Welt zu schaffen, wurde nicht erfüllt. Kursleiter Dieter Prettenthaler versprach keine einfachen Lösungen. Dafür liess er die 14 Kursteilnehmenden miterleben, wie unterschiedlich Hunde auf dieselben Testsituationen reagieren, was man daraus ableiten könnte, wie wichtig es aber auch ist, einmal formulierte Hypothesen wieder zu hinterfragen. «Hypothesen soll man lieben, aber nicht heiraten», so sein Credo.

Genau hinschauen

Der Tageskurs unter Organisation der Interessengemeinschaft Kynologischer Organisationen im Kanton Bern und angrenzender Gebiete (IGKO) fand im Gasthof «Kreuz» im solothurnischen Mühledorf und auf einem nahen Hundeplatz statt. Zuerst gab Dieter Prettenthaler einen kurzen Einblick in seine Arbeitsweise. Seit zwölf Jahren beschäftigt sich der Verhaltenstherapeut und Hundetrainer vollberuflich mit Hunden. Nebst Kursen bietet er Einzeltrainings an. Bei diesen steht das

Erarbeiten einer sogenannten «time-line» am Anfang der Zusammenarbeit. Chronologisch zeichnet er das bisherige Leben des Hundes auf: Woher kommt er? Was weiss man über den Züchter, die Elterntiere? Wie verliefen die ersten Monate? Wann tauchten welche Schwierigkeiten auf? Wann verbesserte sich die Situation vielleicht wieder? Dabei wird auch das Umfeld berücksichtigt. Zum Beispiel, ob Herrchen oder Frauchen irgendwann den Arbeitsplatz gewechselt haben, umgezogen sind oder sich sonst etwas verändert hat. Ziel der sorgfältigen Analyse ist, genau hinzuschauen, selbst auf den ersten Blick unwichtige Punkte zu erfassen, Zusammenhänge und Entwicklungstendenzen zu erkennen. Dieter Prettenthaler spricht vom «Titanic»-Syndrom: «Man erzählt nur, die «Titanic» sei auf einen Eisberg aufgelaufen. Doch im Vorfeld wurden viele Fehlentscheide getroffen, die zum Unglück führten.» Eindringlich setzte er sich gegen vorschnelle Lösungen ein: «Wenn ein Hund oft bellt, setze ich nicht einfach die Wasserflasche ein. Ansonsten besteht die Gefahr, ein unerwünschtes Ver-

halten kurzfristig wegzutrainieren, dafür ein anderes zu provozieren.»

Eigene Einschätzung bestärkt

Für das Aufzeichnen einer «time-line» blieb am Kurstag keine Zeit. Aber das Wissen, dass jedes Hunde-Team seine individuelle Geschichte mitbringt, blieb im Hinterkopf, als Dieter Prettenthaler am Vormittag mehrere Hunde in exakt dieselben Testsituationen führte und diese auf Video aufnahm. Am Nachmittag wurden die Videos ausgewertet. Dabei bezog sich der Trainer auch auf die «Big Five» – ein Modell, das die wichtigsten fünf Persönlichkeitseigenschaften erklärt (siehe Kasten auf Seite 14).

Unter anderem stellte sich Denise Iff aus Herzogenbuchsee mit ihrem Deutschen Pinscher «Ayko» (4) zur Verfügung. Besonders gespannt war sie auf jene Testsituation, in welcher die Hundehalterin «in Ohnmacht» fallen soll und sich der Kursleiter ihr bedrohend näherte. ««Ayko» verteidigt recht stark», sagt Denise Iff. «Ich muss ehrlich sagen, dass ich nicht die Hand ins Feu-



Jede Einzelberatung beginnt mit dem Erstellen der «time-line».



Rudelanalyse mit «Gaucho» und «Finia» von Margrit Würsch.



Kursleiter Dieter Prettenthaler nähert sich mit dem Plüschhund – der «echte» Vierbeiner zeigt deutliche Skepsis.

(Astrid Bossert Meier)

er gelegt hätte, wie er auf diese Bedrohung reagiert.» Im Video war aber gut zu erkennen, dass der Hund selbst in dieser schwierigen Situation eine gute Stabilität zeigte, sein Frauchen zwar bellend verteidigte, jedoch nicht auf Angriff wechselte. Dieter Prettenthalers Beobachtungen deckten sich mit ihrer eigenen Einschätzung. Insbesondere fühlte sich Denise Iff nach dem Kurs-

tag darin bestärkt, den explorativen und lebensfreudigen «Ayko» immer wieder in die Ruhe zu führen, weil er sonst schnell hektisch wird.

Neue Sicht dank Videoanalyse

Für das Video-Experiment stellte sich auch Kursteilnehmerin Margrit Würsch aus dem zürcherischen Schöfflisdorf zur Verfügung.

Sie war mit ihren beiden Hunden angereist, Dalmatiner «Gauch» (10) und Kelpie-Mix «Finia» (6). Das erlaubte nebst der Einzelauch eine Rudelanalyse. Auf dem Video war gut zu erkennen, wie «Gauch» bei der Bedrohungssituation durch den Hundetrainer sein Gesicht abwandte und dem Konflikt so aus dem Weg ging. Auch auf den lebensgrossen Plüschhund reagierte er mit



Erst Leckerli, dann Zisch-Laut: Der Lagotto ist nicht beeindruckt...



... «Paco» von Teilnehmerin Karin Leiser gefällt dies aber gar nicht.



Die Videoanalyse erlaubt, Situationen mehrmals anzuschauen und so neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Foto: Astrid Bossert Meier

Rückzug. Das überraschte die Hundehalterin nicht. «Er braucht einen starken Menschen», so die Beobachtung von Dieter Pretenthaler. «Regeln und Grenzen geben ihm Sicherheit.» Anders Margrit Würsch

zweiter Hund. Die sechsjährige «Finia» stellte sich den Herausforderungen. Die ungewohnten Situationen beeindruckten sie weniger, und sie stabilisierte sich schneller. Spannend war die Rudelsituation. Auf

dem Video war überdeutlich zu erkennen, wie sich die agile «Finia» immer wieder zwischen die Hundehalterin und «Gaucho» quetscht und ihn abdrängt, sobald dieser die Nähe von Frauchen sucht. «Mir sind fast die Tränen gekommen, als ich «Gaucho» so gesehen habe, sagte Margrit Würsch nach dem Kurstag. Ihre Einschätzung sei stets gewesen, dass der Rüde nicht zu viel Nähe wolle. Margrit Würsch ist mit Dieter Pretenthalers Hypothese einverstanden, dass sie eine grössere Harmonie in ihr Rudel bringen könnte, wenn «Finia» auch mal «in die Warteschlange muss und «Gaucho» zuerst drankommt», wie es der Trainer mit saloppen Worten formulierte.

Die «Big Five»

Wenn man in der Psychologie von den «Big Five» spricht, ist ein wissenschaftliches Modell gemeint, welches die wichtigsten fünf Persönlichkeitseigenschaften erklärt. Entwickelt wurde es in der Humanpsychologie, es lässt sich jedoch auf Vierbeiner anwenden. Auch Dieter Pretenthaler arbeitet damit, wenn er Hunde testet.

- Der Faktor Stabilität beschreibt, wie stabil ein Hund generell gegenüber Belastungen ist, wie anfällig er für Ängste ist oder wie empfindlich er gegenüber negativen Einflüssen reagiert.
- Der Faktor Offenheit zeigt, wie offen oder misstrauisch ein Hund gegenüber Neuem oder Fremdem ist, ob er die Abwechslung liebt oder sich lieber an Bewährtes hält.
- Der Faktor Verträglichkeit gibt an, wie kooperativ ein Hund ist, ob man es eher mit einem Einzelkämpfer oder Teamplayer zu tun hat, ob es ein Hund ist, der im Gegenüber das Gute sieht oder eher misstrauisch ist.
- Der Faktor Geselligkeit beschreibt, ob es sich eher um einen extravertierten oder einen introvertierten Charakter handelt. Also ein Hund, der soziale Kontakte und Gesellschaft liebt, oder einer, der auch gern für sich allein ist und in der Gruppe lieber passiv beobachtet.
- Der Faktor Gewissenhaftigkeit schliesslich bedeutet Disziplin, Ausdauer, Beharrlichkeit. Die andere Seite der Skala könnte mit Nachlässigkeit bezeichnet werden, was unorganisiert, zerstreut, unordentlich, sorglos, auch rebellisch bedeuten kann.

Viel Praxiswissen weitergegeben

Dieter Pretenthaler punktete am Kurstag mit seinem immensen Wissen und seiner Erfahrung. Dass er eher Denkanstösse als Ratschläge gab und seinem Konzept treu blieb, keine vorschnellen Schlüsse zu ziehen, kam ebenfalls gut an. Hingegen könnte der Theorieteil noch besser strukturiert werden. Ausserdem hätten sich die Teilnehmenden über schriftliche Unterlagen gefreut, um das spannende Thema der Hundetypologie weiter vertiefen zu können.